14-0023

II

Sportdienst

Fußball.

BSV. — SC. München-Gladbach.

Heute abend 7½ Uhr findet auf dem Bürgerpark-Sportplatz dieses mit Spannung erwartete Gastspiel einer der bekanntesten westdeutschen Mannschaften gegen den BSV. statt. Den München-Gladbachern geht ein sehr guter Ruf voraus. Schon der mit einer kombinierten Mannschaft gegen den HSV. erzielte 6:4-Sieg sagt eigentlich alles, aber noch mehr macht der 4:2-Sieg über Wacker-München staunen, obwohl einem damit die weiteren Siege über Düsseldorf 99, Arminia-Bielefeld etc. verständlich werden. Auch hier in Bremen sind die Gladbacher keine Unbekannten. Vor zwei Jahren konnten sie auf einer Nordlandreise den ABTS. mit 3:0 schlagen.

Da beide Mannschaften in allerstärkster Besetzung antreten, die Westdeutschen dabei den Vorteil haben, einen Sturm zu besitzen, welcher zum größten Teil schon des öfteren die westdeutschen Farben repräsentativ vertreten hat, muß unser heimischer Vertreter mächtig aus sich herausgehen, wenn er ehrenvoll bestehen will. Die Hintermannschaft der Blauweißen ist zurzeit sehr gut, die Läuferreihe ebenfalls, vorausgesetzt, daß Martens I auf dem Posten ist, und nur der Sturm, obwohl über zwei hervorragende Außenstürmer verfügend, ist das Schmerzenskind der Sportvereinler. Erst wenn Dostalek II und Oetting II wieder genesen und dabei sein können, wird diese Kalamität des BSV. überwunden sein. Heute wirkt Oetting II erstmalig wieder mit. Die Mannschaften stehen heute abend in folgender Besetzung:

München: Jansen*
Classen Besancon*
Keulers Bos Kaumanns
Eichmanns* Wierts* Baur Steffens* Esser*
Martens II Richau Oetting II Köster Kemper
Kläning Martens I Rosenbrok
Dostalek Harfst
BSV. Katenkamp.

Die mit * versehenen Namen haben schon für den westdeutschen Spielverband gespielt, wobei die Gewißheit der heutigen Mitwirkung von Esser, welcher als der beste Außenstürmer des ganzen Westens angesehen wird, und gegen den HSV. allein vier Tore schoß, im Kampf gegen die beiden BSV.-Verteidiger Harfst und Dostalek dem Spiel eine besonders interessante Note geben wird.

Turnspiele.

Die Meisterklassenspiele der D. T. im Bremer Gau.

ss. Bei prächtigem Spielwetter kam eine große Anzahl von Schlag- und Faustballspielen zum Austrag. Die Spiele der Schlagballmeisterklasse sind bis auf je ein Spiel, das die Mannschaften noch auszutragen haben, durchgeführt. Im Faustball sind noch mehrere Spiele rückständig, doch sollten hier in der ersten Gruppe MTV. v. 1875 und in der zweiten Gruppe Blumenthaler Turnverein Sieger werden. — Nachstehend die Ergebnisse:

Schlagball.

Tv. Gut Heil Arbergen — Tv. Cluvenhagen 58':49. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen äußerst gleichwertigen Kampf, der erst in der letzten Viertelstunde die Arberger mehr in Führung sah.

Tv. Mahndorf — Jahn Hemelingen 52:36. Auch in diesem Kampfe waren sich die Mannschaften durchaus ebenbürtig und nahm der Kampf einen spannenden Verlauf. Zu Beginn des Spieles war es sehr fraglich, wer als Sieger hervorgehen sollte, und auch bei Halbzeit war noch keine Mannschaft nennenswert in Vorteil gekommen. Erst gegen Schluß kam Mahndorf gut auf und siegte verdient.

MTV. v. 1875 — Lüssumer Tv. 53:50. Das Spiel fand auf der neuen MTV.-Kampfbahn auf dem Peterswerder statt und sah zuerst den Platzverein in Führung. Nach und nach aber verringerte sich der Vorsprung der MTV.-Mannschaft durch Querwürfe und durch unsicheres Fangen. Die Lüssumer schlugen hervorragend und lieferten auch ein feines Feldspiel. Trotzdem aber konnten sie der MTV.-Mannschaft den Sieg nicht streitig machen, die freilich nur knapp gewinnen konnte.

Tv. Neurönnebeck — Bremer Turngemeinde 66:64. Auf dem BTG.-Platze trafen sich diese beiden Mannschaften. BTG. zu Beginn am Schlag konnte einen kleinen Vorsprung herausholen. Beim Stande von 30:30 erfolgte aber der Ausgleich. Noch einmal gelingt es der BTG. in Führung zu gehen, doch wieder glückt N. der Ausgleich, die jetzt auch beim Stande von 59:57 zwei Punkte vorlegen können. Den Vorsprung konnte N. bis zum Schluß halten und damit glücklicher Sieger werden.

Faustball.

Bremer Turngemeinde — Tv. Eiche Horn 47:35 (24:13). Die BTG. war von Anfang an im Vorteil und konnten die Horner ihnen keinen Augenblick den Sieg streitig machen, da sie auch im Zusammenspiel nicht so schnell wie BTG. waren. Auch im Rückspiel ließ Horn die Technik vermissen.

Bremer Turngem. — Bremer Turnvereinig. 43:31 (17:20). Auch in diesem Spiel war BTG. die bessere Mannschaft, trotzdem in der ersten Hälfte BTV. einen knappen Vorsprung erzielen konnte.

Hastedter MTV. — Tv. der Bahnhofsvorstadt 30:26 (12:19). Die Hastedter hatten hier einen schweren Stand und mußten sich sehr anstrengen, damit ihnen die Bahnhofsvorstädter nicht den Sieg abnahmen. B. gefiel durch gutes Zuspiel.

Tv. Woltmershausen — Hastedter MTV. 37:34 (18:23). Die junge und technisch gut spielende W. Mannschaft konnte hier den Hastedtern den Sieg streitig machen. H. spielte etwas aufgeregt, dadurch fehlte die Sicherheit.

Tv. Woltmershausen — Schwachhauser Tv. 40:31 (17:21). In der ersten Hälfte gefiel die S.-Mannschaft, doch in der zweiten Halbzeit ließ sie die Schärfe vermissen. W. spielte auf Sieg und errang ihn auch.

Tv. der Bahnhofsvorstadt — Schwachh. Tv. 37:37 (19:17). Trotzdem Bahnhofsvorstadt erst diesjährig der Meisterklasse zugeteilt worden ist, hat die Mannschaft sich gut gehalten. Selbst den alten Meisterspielern von Schwachhausen knöpften sie einen Punkt ab.

Tv. Doventor — Tv. Eiche Horn 49:38 (28:23). Die Horner spielten erst mit nur vier Mann und ergänzten sich später. D. war dadurch in Vorteil und siegte glatt.

Bremer Turnvereinigung — Tv. Doventor 47:42 (33':15). Infolge der größeren Wettspielerfahrung vermochte die Mannschaft der BTV. den Sieg für sich zu buchen. Gegen Schluß kam D. mehr auf, doch erfolgte nicht mehr der Ausgleich.

*

Deutsche Hand- und Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.

ss. In Dresden fanden Sonntag, 12. Juni, die Endspiele um die Meisterschaft der D. T. vor einer großen Zuschauermenge statt. Die Spiele brachten gute Leistungen, besonders das Handballspiel, in dem Polizei-Sportverein Rastatt und Tv. Chemnitz-Gablenz um die Ehre des Sieges kämpften. Mit 8:5 (6:2) endete der spannende Kampf zugunsten von Rastatt. Bei den R. waren der Torwart und der Mittelläufer die besten Leute in der Mannschaft. C. enttäuschte etwas, der Torwart war nicht in gewohnter Form.

D. T.-Meister im Handball wurde Polizei-Sportverein Rastatt.

Im Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft der D. T. standen sich Tv. Forst 1861 und Tv. Mannheim 1846 gegenüber. Während Forst ein sehr gutes Angriffsspiel lieferte (vor allem ist hier der Mittelläufer zu erwähnen, der blendende Angriffe einleitete), spielte Mannheim planlos. Die Mannschaft ließ ihr sonst gewohntes gutes Zusammenspiel vermissen und war so aufgeregt, daß selbst der Ehrenerfolg unverwandelt blieb. Das Spiel endete 6:0 (4:0).

D. T.-Meister in Fußball wurde Tv. Forst 1861.

*

Stand der Schlagball-Meisterklasse
am 13. Juni 1927

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Punkte
I. Gruppe					
M. T. V. v. 1875	5	4	1	0	9
Mahndorf	5	3	1	1	7
Jahn-Hemelingen	5	1	—	4	2
Lüssum	5	1	—	4	2
II. Gruppe					
Neurönnebeck	5	4	—	1	8
Arbergen	5	3	—	2	6
B. T. G.	5	2	—	3	4
Cluvenhagen	5	1	—	4	2

Stand der Faustball-Meisterklasse

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Punkte
I. Gruppe					
M. T. V. v. 1875	8	8	—	0	16
Woltmershausen	8	6	—	2	12
Hastedt	10	5	—	5	10
Oslebshausen	8	4	—	4	8
Tv. d. B.	8	1	1	6	3
Schwachhausen	10	1	1	8	3
II. Gruppe					
Blumenthal	8	8	—	0	16
A. B. T. V. v. 1860	8	6	—	2	12
B. T. V.	8	4	—	4	8
B. T. V.	8	1	—	7	2
Doventor	4	1	—	3	2
Eiche Horn	4	0	—	4	0

Tagung des Deutschen Schulschiff-Vereins in Bremen.

Ordentliche Mitgliederversammlung. — Empfang im Bremer Ratskeller.

X. **Bremen**, 13. Juni.

Die in den Räumen der Bremer Gesellschaft von 1914 in der Böttcherstraße am Montag nachmittag abgehaltene ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Schulschiff-Vereins wies überaus starken Besuch auf. U. a. waren anwesend: Oberregierungsrat Boettcher als Vertreter des Senats der Freien Stadt Danzig, Geh. Regierungsrat Koenigs-Berlin, Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium, Konteradmiral Pfeiffer als Vertreter des Reichswehrministers und des Chefs der Marineleitung, Bürgermeister Dr. Spitta als Vertreter des Bremer Senats, Eduard Achelis, Bremen, Präses der Bremer Handelskammer, Dr. Alfred Gildemeister, Bremen, Mitglied des Reichstags, Dr. Ing. Ph. Heineken, Präsident des Nordd. Lloyd, Bremen, O. Reichenbächer, Direktor der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg, Se. Exzellenz Graf v. Roedern, Staatsminister a. D., vom geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Schulschiff-Vereins, Amtshauptmann Willms, Elsfleth.

In einleitenden Worten gab Graf v. Roedern der Freude Ausdruck, daß die sonst alljährlich in Travemünde abgehaltene Tagung diesmal in Bremen stattfinde. Dem Bremer Bürgermeister Dr. Spitta sowie den erschienenen Vertretern der Reichsbehörden entbot er herzliche Grüße.

Anschließend verlas Professor Schilling, Bremen, die Namen der im vergangenen Jahre gestorbenen Mitglieder. Er gedachte besonders des verschiedenen Geh. Bergrats Dr. Viktor Weidtmann, Aachen, und des verstorbenen Werftbesitzers Ed. Tecklenborg, Bremen. Zu Ehren der Toten erhoben sich die Anwesenden. Dann hielt

Bürgermeister Dr. Spitta, Bremen,

folgende Ansprache:

„Namens des Senats habe ich die Ehre, den Deutschen Schulschiff-Verein anläßlich seiner diesjährigen Mitgliederversammlung in Bremen herzlich willkommen zu heißen. Unsere Stadt ist durch Jahrhunderte so eng mit dem Meere und der Seeschiffahrt verbunden, die bremische Bevölkerung ist so davon durchdrungen daß Welthandel und Seeschiffahrt für Bremen die Grundlage seines wirtschaftlichen Lebens und die Rechtfertigung seines staatlichen Daseins sind, daß ein Verein mit den Aufgaben und Zielen des Deutschen Schulschiff-Vereins bei uns stets volle Würdigung und Anerkennung finden wird.

Ihr Verein spiegelt in seiner Geschichte das Schicksal unseres deutschen Vaterlandes. In aufblühender Wirtschaft um die Jahrhundertwende gegründet, verdankt der Verein seine Entstehung der Erkenntnis, daß es bei der erstaunlichen Entwicklung der deutschen Handelsflotte und dem gleichzeitigen Rückgange der Segelschiffahrt erforderlich sei, durch besondere Schulschiffe für eine echt seemännische Ausbildung der jungen Seeleute zu sorgen. Im gleichen Schritt mit der deutschen Seeschiffahrt ist dann die Schulschiffflotte des Vereins gewachsen, sodaß der Verein im Jahre 1914 sein drittes Schulschiff in Dienst stellen konnte. Der furchtbare Ausgang des Weltkrieges hat Deutschland seine Handelsflotte und dem Deutschen Schulschiff-Verein zwei seiner Schulschiffe genommen. Aber wie unsere Reeder nach diesem schweren Schlag sich wieder aufgerafft haben in dem eisernen Entschluß, das Verlorene in mühvoller Arbeit Schritt für Schritt wiederzugewinnen, so hat auch der Deutsche Schulschiff-Verein trotz größter wirtschaftlicher Schwierigkeiten es als seine Pflicht angesehen, die Ausbildung von Seeleuten fortzusetzen. Damals, in den Jahren 1919 und 1920, wurden manche Zweifel laut, setzten manche Widerstände ein. Heute wird wohl allgemein dankbar anerkannt daß dieser mutige Entschluß des Vereins weitblickend und segensreich gewesen ist. Eine neue deutsche Handelsflotte wächst heran; mit ihr ist das Bedürfnis für die Ausbildung seemännischen Nachwuchses auf Schulschiffen gegeben. Zu dem alten Schulschiff der Vorkriegszeit wird sich bald ein neues Schulschiff gesellen, dessen Stapellauf Sie morgen festlich begehen werden. Mit berechtigtem Stolz darf der Deutsche Schulschiff-Verein auf diese Entwicklung blicken. Die Wünsche des Senats begleiten den Verein bei der Erfüllung seiner wichtigen Aufgaben. Mögen auch die Beratungen der diesjährigen Mitgliederversammlung für den Verein fruchtbar sein. Möge dem Verein weiter bei seinen bedeutsamen Arbeiten reicher Erfolg beschieden sein. Mögen seine Schulschiffe ein tüchtiges Geschlecht von Seemännern heranbilden, mögen sie zugleich durch ihre Fahrten nach den Häfen jenseits des Ozeans das Band fester knüpfen, das unsere Auslandsdeutschen mit der Heimat verbindet."

Als Vertreter des Reichsverkehrsministers sprach

Ministerialdirektor Koenigs

Er sagte ungefähr: „Wir im Reichsverkehrsministerium verfolgen die Arbeit des Deutschen Schulschiff-Vereins mit Aufmerksamkeit und Interesse. Dank der Opferwilligkeit der Reeder, der Mitglieder und der Förderer des hier tagenden Vereins ist es möglich geworden, bald ein neues Schulschiff in den Dienst zu stellen. Die Segelschiffsausbildung ist auch heute noch notwendig für die Ausbildung der Offiziere und Kapitäne. Der Besuch der Schulschiffe im Auslande läßt erkennen, daß das Vertrauen in die Heimat wiedergewonnen wurde. Wir werden weiterhin bestrebt bleiben, den Deutschen Schulschiff-Verein zu fördern und zu unterstützen."

Konteradmiral Pfeiffer übermittelte dem Schulschiff-Verein die Grüße des Reichswehrministeriums und der Marineleitung.

Oberregierungsrat Boettcher

überbrachte Grüße für die Freie Stadt Danzig. Er führte in den Hauptpunkten aus: „Wir Danziger haben die Entwicklung des Deutschen Schulschiff-Vereins stets mit großem Interesse verfolgt. Wir wissen, wie glänzend die Ausbildung ist. Wir selbst als kleiner Staat haben nicht die Mittel, ein eigenes Schulschiff zu bauen. Desto mehr freut es uns, daß unsere jungen Seeleute auf Ihren Schulschiffen ausgebildet werden können. Ich hoffe, daß auch das neue Schulschiff bald auf der Danziger Reede liegen und uns besuchen wird. Der Auslandsdeutsche muß gestärkt werden — und leider gehört ja jetzt auch Danzig zum Ausland."

In längeren Erläuterungen gab

Professor Schilling, Bremen,

einen Rückblick über das im vergangenen Jahr Unternommene und Geleistete, dem wir folgendes entnehmen:

„Dieses Jahr weicht von den vorhergegangenen in mancher Richtung ganz erheblich ab. Das Wort „Massenerziehung" ist uns manchesmal zum Vorwurf gemacht worden. Dieser Vorwurf würde nur berechtigt sein, wenn die von uns geleistete Ausbildung schlechter wäre als die der anderen. Sachverständige loben unsere Ausbildungsart. Eine systematische Ausbildungsart ist eine gründlichere im Vergleich zu den früheren Methoden, wo jeder einzelne in seinem Lernen abhängig war vom guten Willen der Offiziere und Kapitäne. Unsere Schulschiffe führen außer dem Proviant keine Ladung. Ladungsunterricht muß daher theoretisch erfolgen. Wenn wir keine Ladung fahren, können wir eben mehr Jungen an Bord nehmen. Einnahmen müssen wir aus anderen Quellen ziehen. Unsere Leute verdienen im dritten Jahr schon und können sich so für den späteren Schulbesuch Geld sparen. Zieht man zum Vergleich das Handwerk heran, so erweist sich unsere Ausbildung als nicht teuer. — Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" hat im vergangenen Jahr eine interessante Reise nach Brasilien gemacht. Schiff und Mannschaft haben guten Eindruck hinterlassen. Eine unserer Aufgaben ist es, auch den Zusammenhang des Binnenlandes mit der Küste zu fördern. Es sind nicht die schlechtesten Jungen, die wir aus Süddeutschland bekommen. Vor dem Kriege haben wir unsere Mitgliederversammlungen bald hier, bald dort im Lande abhalten können. Ich würde es für ein Glück ansehen, wenn uns das bald wieder möglich wäre. Im Moment geht es aus Geldmangel leider nicht. Im vergangenen Jahr ist die Mitgliederzahl um hundert gesunken. — Wir werden vom 1. September ab zwei Schiffe im Betrieb haben. Aus diesem Grunde müßte sich unsere Mitgliederzahl eigentlich verdoppeln. Ich gebe daher der herzlichen Bitte Ausdruck, für eine Vermehrung der Mitgliederzahl eintreten zu wollen. Das neue Schiff soll zunächst die Besatzung der „Großherzogin Elisabeth" übernehmen. Dann soll dieses alte Schiff ganz gründlich überholt werden, dem die Vertreter des Germanischen Lloyd noch über 20 Jahre Lebensdauer geben. Unser neues Schiff ist wesentlich in den Linien der „Großherzogin Elisabeth" gebaut. Einen Motor erhält es nicht. Wir besitzen dazu das Geld nicht, hätten auch dann das Schiff größer bauen müssen. Zudem müßten wir Maschinisten an Bord nehmen, die nur zeitweilig zu tun hätten. Auch ohne Motor wird unser Schulschiff seine Fahrten erfolgreich machen. Kapitän Walker wird die Führung übernehmen. An Bord befinden sich drahtlose Telegraphie, Unterwasserschallsignale, Motor und Dynamo für Lichterzeugung, sowie große und umfangreiche Tanks.

Der Deutsche Schulschiff-Verein ist kein für sich selbst arbeitendes Institut. Er wurde geschaffen, um der deutschen Handelsschiffahrt tüchtige Offiziere und Kapitäne zu erziehen, und um damit nicht nur der Handelsschiffahrt, sondern auch dem Vaterland zu dienen."

Graf v. Roedern erstattete den Finanzbericht. Einnahmen und Ausgaben haben in der Gegenüberstellung einen gewissen Ueberschuß erbracht, der zum größten Teil benutzt werden muß zur Bezahlung der letzten Gelder für das neue Schulschiff. Die Indienststhaltung beider Schulschiffe wird sich ermöglichen lassen aus den bisherigen Einnahmen.

*

Empfang im Bremer Ratskeller.

G. B. Anschließend an die Mitgliederversammlung versammelten sich die Mitglieder des Deutschen Schulschiffvereins und seine Gäste im Parkhaus zu gemeinsamem Abendessen. Der Spaziergang nach der größten Gaststätte des Bürgerparks gab den von auswärts Gekommenen Gelegenheit, ein kurzes, aber eindrucksvolles Bild unseres im vollen Blütenschmuck prangenden Bürgerparks zu gewinnen.

Den Rest des Abends füllte ein gemeinsames Zusammensein im Bremer Ratskeller aus, wobei der Bremer Senat Gastgeber war.

Im Bacchussaal warteten weißgedeckte Tische der Festversammlung. Als der Rheinwein in den Römern funkelte, nahm im Namen des Bremer Senats

Senator Bömers

das Wort zu etwa folgender Begrüßungsansprache:

„Namens des Senats habe ich die Ehre, die Mitglieder des Deutschen Schulschiffvereins nach ernster Arbeit hier in den Räumen des Ratskellers zu fröhlichem Umtrunk willkommen zu heißen! Bei der offiziellen Begrüßung ist zum Ausdruck gebracht, wie sehr die bremische Bevölkerung mit dem Meere und der Seeschiffahrt verbunden und verwachsen ist. — Trotz unsagbarer Schwierigkeiten ist es der deutschen Reederei gelungen, den Beginn zu machen mit dem Wiederaufbau der Handelsflotte. Je mehr Helgen für den Bau neuer Handelsschiffe besetzt werden, um so dringender wird die Frage der Heranbildung des Nachwuchses von jungen Seeleuten. Die natürliche Ausbildung auf Segelschiffen kann durch die Entwicklung zur fast ausschließlichen Verwendung von Dampfern nicht mehr in Frage kommen. Um so mehr wird die Bedeutung der Aufgaben, der Zwecke und Ziele des Schulschiffvereins in den Vordergrund gerückt. Die bremische Bevölkerung ist durchdrungen von dem Wunsche, die Arbeiten und Leistungen des Schulschiffvereins zu fördern und zu unterstützen, soweit es in ihren Kräften steht.

Der „genius loci" Bremens ist stets feucht gewesen, feucht nicht nur in der Richtung, daß Seeschiffahrt und Reederei in allen Jahrhunderten der Lebensnerv Bremens und die Urbeschäftigung der alten Bremer Bevölkerung gewesen sind, sondern auch in der Tatsache, daß seit Jahrhunderten Bremen vor und nach wichtigen Entscheidungen und Beratungen seiner Gepflogenheit treu geblieben ist, hier im althistorischen Ratskeller bei deutschem Wein die Verhandlungen zu fördern und auch für die Feuchtigkeit von innen zu sorgen! —

So gebe ich denn dem herzlichen Wunsche Ausdruck, daß Sie nach ernster Beratung hier im Ratskeller einige Stunden froher Erholung finden mögen, vor allem aber wollen wir dem Schulschiffverein wünschen, daß seine hochbedeutsamen Aufgaben zu schönstem Erfolge geführt werden mögen! Ich bitte Sie, Ihr Glas zu leeren auf den Deutschen Schulschiffverein!"

Es antwortete im Namen des Deutschen Schulschiffvereins der 1. Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des DSV.,

Exz. Graf von Roedern:

„Sehr verehrter Herr Senator, meine Damen und Herren! Sie haben in so außerordentlich freundlicher Weise dem Schulschiffverein gedankt und dabei betont, daß der Schulschiffverein und die deutsche Reederei auf das engste verbunden sind mit den Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck. Ich darf dazu eine Zahl geben: die stehende deutsche Handelsflotte ist zu drei Vierteln ihres Bestandes in Bremen und Hamburg domiliziert. Was das bedeutet, wissen wir in der Reederei zu schätzen. Wir wissen auch zu schätzen, was es bedeutet, daß Sie und Hamburg uns die Zugänge zum Deutschen Reiche seit einem Jahrhundert offengehalten haben. Wir wissen, was es bedeutet, wenn man hier zu Ihnen und Hamburg mit größten Schiffen herankommt. Wir wissen, wie leicht es andere Nationen haben, an ihre Küsten heranzukommen und den Verkehr zu vermitteln. Wir wünschen aber auch, daß diese weltwirtschaftliche Aufgabe der Hansestädte ihre gebührende Würdigung nicht nur bei uns im Kreise der Reederei, sondern im ganzen deutschen Vaterlande dauernd finden möge! (Beifall.)

Herr Senator, Sie haben darauf hingewiesen, daß Sie nicht nur nach einer Richtung für das feuchte Element verantwortlich sind, sondern daß Sie uns hier heute die andere Seite zeigen wollten. Und dafür, daß Sie uns an dieser historischen Stätte im Ratskeller empfangen, sagen wir Ihnen unseren herzlichsten Dank. (Beifall.)

Ich bitte Sie, diesem Dank dadurch Ausdruck zu geben, daß Sie mit mir das Glas erheben und einstimmen in den Ruf:

„Die freie Hansestadt Bremen, hipp hipp Hurra!"

Starker Beifall folgte den Ausführungen. In regem Gedankenaustausch blieben die Teilnehmer an der Tagung noch bis zur Mitternachtsstunde im stimmungsvollen Bacchussaal beieinander.

Am heutigen Dienstag erreicht die diesjährige Tagung des Deutschen Schulschiffvereins ihren Höhepunkt mit dem auf der Deutschen Schiff- und Maschinenbau A.-G., Werk Joh. C. Tecklenborg, Wesermünde-G., stattfindenden Taufakt des neuen Schulschiffes, dem sich eine Fahrt auf einem Lloydtender weserabwärts und später ein Festmahl im Columbusbahnhof, Bremerhaven, anschließen werden. Reichsverkehrsminister Dr. Koch wird die Taufrede halten.

Aus aller Welt

Chamberlin über die deutsche Arbeit.

Der Ozeanflieger Clarence Chamberlin besuchte in diesen Tagen die Rohrbach-Flugzeugwerke. Er fand hier nach der ununterbrochenen Reihe von Empfängen und Festessen endlich einmal Gelegenheit, zusammenhängende Sätze als Fachmann zu sprechen. Wenn wir den Inhalt seiner Aeußerungen hier wiedergeben, so geschieht das nicht aus der Gewohnheit der Berliner Chamberlin-Psychose heraus, sondern deshalb, weil diese Anschauungen eines berühmten Amerikaners symptomatisch für die Einstellung seines ganzes Volkes sind.

Chamberlin sagt: „Unser Besuch hier bedeutet keine Unterhaltung, sondern Arbeit. Gerade hier!" Er will damit andeuten, daß er nicht allein Rekordflieger, sondern vor allem der technische Bahnbrecher ist. Den Beweis bietet hierfür sein Begleiter Levine, der Multimillionär, der im eigenen Ozeanflug den ersten Schritt zur Verwirklichung langgehegter Pläne sieht. Das äußerlich Sensationelle der Flugzeugwerke, das den Laien anzieht, interessiert ihn wenig. Er steht lange vor unscheinbaren Details und sagt des öfteren: „Wundervoll!" Zögernd spricht er aus, was ihn seit Tagen bewegt. „Sie werden das nicht verstehen können, aber der Eindruck, den ich in diesen Tagen von Deutschland und deutscher Arbeit erhalten habe, ist ungeheuer. Ich meine nicht die Größe, den Umfang. Nein, ich meine die Art der deutschen Arbeit. Den Eindruck, den mir diese Fabrik hier gibt, emfange ich überall. Noch nicht das gewaltige Format, das wir in unserem Lande kennen, aber Ansätze und eine ganz große Zukunft. Kein Land macht heute schon diese Metallkonstruktionen, diese Aluminiumflugzeuge nach. Und doch hilft euch das nichts, ihr braucht die Größe, die Ausdehnung zur weiteren Entwicklung. In jedem Fabriksaal müßten viermal so viele Arbeiter stehen wie jetzt. Und das wird kommen, denn Amerika braucht . . .", er ergänzt den Satz nicht, aber die Umstehenden verstehen ihn „. . . Kriegsflugzeuge".

Selbstverständlich kommt man auf den Krieg zu sprechen. Chamberlin war Kampfflieger. Aber: „ . . . das ist vergessen. Wir haben nichts von Deutschland gewußt. Und wenn das deutsche Volk wüßte, wie das amerikanische ist, und wenn wir Amerikaner, wenn unsere ganze Nation euch Deutsche so kennen würde, wie ich euch jetzt kenne, wenn man überhaupt mehr von einander wüßte, dann wäre es für immer unmöglich, daß man die Waffen gegen einander richtet."

*

Chamberlins Sätze sind für Deutschland gerade deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie sich inhaltlich nicht mit den Anschauungen vieler Deutscher decken. Wir sehen oft nur die Aeußerlichkeiten unserer Arbeit, wir sprechen gerne von dem Umfang unseres Verkehrs, von der Leistungsfähigkeit unserer Industrie — die doch nur zwerghaft den amerikanischen Ausmaßen gegenübersteht. Ein Amerikaner muß kommen, um in wenigen Tagen das Wesentliche zu erkennen: daß die Vorzüge der deutschen Arbeit in dem Geist zu suchen sind, der ihre Urheber beseelt.

Standesamtliche Nachrichten.

Geborene.

Knaben: 29. Mai. Des Kaufm. K. H. Meyer Ehefr., gb. Holzenkämpfer, Osterdeich 100. — 29. Des Dachdeckers W. H. K. Copville Ehefr., geb. Bolte, Weizenkampstr. 128. — 28. Des Postschaffners H. W. Döding Ehefr., geb. Köstering, Erlenstr. 97. — 31. Des Landwirts H. Knoop Ehefr., geb. Schriever, aus Osterholz, Kreis Osterholz. — 27. Des Dekorateurs C. W. Busch Ehefr., geb. Schlüter, Adlerstr. 17. — 2. Juni. Des Klempners L. J. Hafenpflug Ehefr., geb. Viebrock, Neuenlanderstr. 460. — 26. Mai. Des Lehrers J. D. H. Albrecht Ehefr., geb. Neuschaefer-Nebelsiek, Osterholz, Br. Geb., Dorfstr. 105. — 24. Des Arbeiters F. Hackmann Ehefr., geb. Groß, Westerstr. 97/99. — 31. Des Zollobermachtmstrs. B. O. de Nardin Ehefr., geb. Politycka, aus Schönebeck, Kreis Blumenthal, Bremer Heerstr. 69 — 26. Des Arbeiters H. A. F. Grauerholz Ehefr., geb. Bünger, Hoffnungstr. 38. — 31. Des Buchhalters H Warneke Ehefr., geb. Koch, Weizenkampstr. 124. — 28. Des Kreisamtsgehilfen H. F. W. Lüders Ehefr., geb. Hobigk, aus Achim. — 2. Juni. Des Kaufmanns A. E. G. Menze Ehefr., geb. Meyer, Beim steinernen Kreuz 2. — 2. Des Reedereibeamten R. H. L. Neutze Ehefr., geb. Kemmer, Kornstr. 15.

Mädchen: 24. Mai. Des Geschäftsreisenden C. H. A. Colley Ehefr., geb. Hettling, Mühlenstr. 4. — 26. Des Müllers K. W. Schruhl Ehefr., geb. Czerwinski, Gabelsbergerstr. 32. — 25. Des Polizei-Oberwachtmeisters E. F. Kulchewski Ehefr., geb. Metje, Ochtumstr. 36. — 25. Des Arbeiters R. H. H. W. Scheele Ehefr., geb. Kurzawe, Teerhof 47. — 28. Des Arbeiters J. H. W. W. Grebe Ehefr., geb. Nolting, Am Syndikushof 3. — 30. Des Schlossers J. T. Christmann Ehefr., geb. Pachhäuser, Flensburgerstr. 94. — 29. Des Ingenieurs E W. Queitzer Ehefr., geb. Schmidt, Am Rosenberg 91 a. — 28. Des Buchhalters J. D. H. Meyer Ehefr., geb. Urbanec, Hulsberg 178 — 21. Des Packers J. G. Hoffmann Ehefr., geb. Mester, Dessauerstr. 7. — 28. Des Ingenieurs J. H. Henschen Ehefr., geb. Weidanz, Sandersdeich 6. — 25. Des Kaufmanns E. H. Rademaker Ehefr., geb. Stehmeier, Gastfeldstr. 57/59. — 25. Des Prokuristen A. J. Hüholt Ehefr., geb. Wirthgen, Bachstraße 197. — 31. Des Friseurs H. J. Blome Ehefr., geb. Thiele, Warturmer Heerstr. 38. — 1. Juni. Des Schlossers J. H. Stelies Ehefr., geb. Blanke, Heinstr. 9. — 30. Mai. Des Prokuristen C. W. Wellenkamp Ehefr., geb. Schilling, Franz-Lisat-Str. 12. — 2. Juni. Des Arbeiters G. A. Riek Ehefr., geb. Stegemann, Talstr. 27. — 30. Mai. Des Handl.-Geh. H. Meincke Ehefr., geb. Lübbring, Erlenstr. 92. — 29. Des Kaufmanns F. W. Bracht Ehefr., geb. Wiechmann, Meyerstr. 33. — 2. Juni. Des Schiffskapitäns G. E. Hundt Ehefr., geb. Höfer, Klaus Grothstr. 52. — 27. Mai. Des Zimmerers C. H. A. Dahl Ehefr., geb. Müller, Scheffelstr. 33. — Des Schlossers F. G. C. Schröder Ehefr., geb. Gräfing, Columbusstraße 44.

Standesamt Bremen 3 (Grambke).

Knaben: 23. Mai. Des Elektrikers G. A. Weinberg Ehefrau, Wolff, Ritterhuder Heerstr. 5.

Standesamt Bremen 2 (Hastedt).

Mädchen: 18. Mai. Des Brotfahrers J. H. Kahrs Ehefr., geb. Ratjen, Föhrenstr. 50.

Im Frankenland

wird die Wäsche einfach mit Sunlicht Seife an Brunnen, Bächen und Flüssen durchgewaschen, gespült und in Wind und Sonne getrocknet. So wird dieselbe blendend weiß und bleibt wie neu. In der Waschküche der Großstadt ermöglicht Sunlicht Seife eine ebenso vollkommene und einfache Wäschereinigung: Nur einseifen, rollen, einlegen, dann auswaschen – ohne hartes Reiben und Bürsten – das ist alles! Gebrauchen Sie darum nichts anderes, denn scharfe Waschmittel zerstören die Wäsche.

Sunlicht Seife

Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

S 156